

Die syrisch-orthodoxe Kirche

Eine gesetzliche Anerkennung der syrisch-orthodoxen Kirche als Religionsgesellschaft trat in Österreich im Jahr 1988 als “Syrisch-Orthodoxe Kirche in Österreich” in Kraft.¹ Weltweit zählt sie circa drei Millionen Mitglieder, wobei ungefähr die Hälfte in Indien ansässig ist. Oberhaupt der syrisch-orthodoxen Kirche ist der “Patriarch der syrisch-orthodoxen Kirche von Antiochien und dem ganzen Orient” mit Sitz in Damaskus (Syrien). Dieses Amt bekleidet seit dem Jahr 2014 Ignatius Ephräm II. Karim (*1965). Für Österreich können circa 8000 Gläubige angenommen werden, welche sich auf sechs Gemeinden mit insgesamt vier Priestern aufteilen. Der zuständige Bischof hat seinen Sitz in der Schweiz.² Die in westsyrischer Tradition stehende Kirche zählt zu der Familie der orientalisch-orthodoxen Kirchen (siehe hierzu den Artikel „[Orientalisch-orthodoxe Kirchen](#)“).

Die Geschichte der syrisch-orthodoxen Kirche in ihren Grundzügen³

Die Kirche geht auf das Patriarchat von Antiochien zurück, welches in der heutigen Türkei liegt. Gemäß der syrisch-orthodoxen Tradition gilt der Heilige Petrus als Begründer des Patriarchates im Jahr 37 u.Z. Die Kirche zeichnete sich vor allem durch eine beachtliche Missionstätigkeit aus, die sie bis in die Mongolei führte. Über Jahrhunderte litten Anhänger*innen der Kirche immer wieder unter Verfolgungen, Fremdherrschaften und Unterdrückung, beginnend mit den ersten Verfolgungen durch die byzantinischen Kaiser als Folge der Ablehnung des Konzils von Chalkedon. Inmitten dieser Wirren trat im sechsten Jahrhundert ein Wandermönch, der Heilige Jakob Baradaï (+578 u.Z.), auf, der das spirituelle Kirchenleben wiederbelebte und auch die Kirchenorganisation (re-)strukturierte. Der daraus abgeleitete Name “Jakobiten” für die Anhänger der syrisch-orthodoxen Kirche wird von diesen als unzutreffende Fremdbezeichnung abgelehnt. Einen wichtigen Eckpfeiler zur Bewahrung des syrisch-orthodoxen Christentums stellten die Klöster dar, was speziell während der lange anhaltenden muslimischen Fremdherrschaft eine bedeutende Rolle spielte. Insbesondere zwischen dem 14. und dem 16. Jahrhundert, im Zusammenhang mit den osmanischen Eroberungen und den „Mongolenstürmen“, wurde die Anzahl der Gläubigen stark dezimiert.⁴

Eine Sonderstellung innerhalb der syrisch-orthodoxen Kirche nimmt die “Syrisch-Orthodoxe Kirche von Malankara” ein. Sie untersteht dem Katholikos von Indien, während der Patriarch der syrisch-orthodoxen Kirche von Antiochien ihr spirituelles Oberhaupt ist. Ihre Wurzeln finden die Malankara syrisch-orthodoxen Christen in einem Teil der Thomas-Christen in Kerala, im Süden Indiens. Diese führen den Beginn ihrer Religion traditionsgemäß auf den Apostel Thomas zurück. Während der

¹ Siehe: <https://www.ris.bka.gv.at/NormDokument.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009674&FassungVom=2023-07-17&Artikel=1&Paragraf=&Anlage=&Uebergangsrecht=> (Stand: 07.04.2024).

² Siehe: <https://www.pro-orient.at/ostkirchen/orientalisch-orthodoxe-kirchen-einleitung/syrisch-orthodoxe-kirche> (Stand: 07.04.2024).

³ Siehe für den folgenden Absatz: <https://www.pro-orient.at/ostkirchen/orientalisch-orthodoxe-kirchen-einleitung/syrisch-orthodoxe-kirche> (Stand: 07.04.2024), <https://www.oikoumene.org/de/member-churches/syrian-orthodox-patriarchate-of-antioch-and-all-the-east> (Stand: 07.04.2024) und <https://konfessionskunde.de/kirchen/begriff/syrisch-orthodoxe-kirche/> (Stand: 07.04.2024).

⁴ Vgl. Nyssen, Wilhelm, Hans-Joachim Schulz und Paul Wiertz (Hg.). *Handbuch der Ostkirchenkunde*. Band 1. Düsseldorf: Patmos Verlag 1984, 39.

Zeit der portugiesischen Missionierungsversuche in Indien und den damit einhergehenden Strapazen, denen die Thomas-Christen durch die Missionare ausgesetzt waren, erfolgte eine Verbindung eines Teils der indischen Thomas-Christen mit der syrisch-orthodoxen Kirche Antiochiens im 17. Jahrhundert, um ihre apostolische Identität zu bewahren. Als vorrangige Liturgiesprache verwenden diese - im Unterschied zum Rest der syrisch-orthodoxen Kirche - Malayalam (eine Sprache, die hauptsächlich in Kerala, Südindien, gesprochen wird).⁵

Die syrisch-orthodoxe Kirche in Österreich

Der Priester Prof. Dr. Emanuel Aydin (*1947 in der Türkei) steht seit dem Jahr 1974 der syrisch-orthodoxen Gemeinde in Wien vor.⁶ Vierzehn Jahre später, im Jahr 1988, wurde die syrisch-orthodoxe Kirche in Österreich offiziell als Religionsgesellschaft anerkannt. Sie gehört zur Diözese Schweiz und Österreich, welche seit 2006 von Mor Donyisos Isa Gürbüz (*1966) vom Kloster Mor Augin in der Schweiz geleitet wird.⁷ In Wien existieren momentan drei syrisch-orthodoxe Kirchen: St. Ephrem Pfarrgemeinde⁸ (13. Bezirk), St. Petrus und Paulus Pfarre⁹ (21. Bezirk), die St. Mary's Church¹⁰ (13. Bezirk) und die Kapelle am Tabor (2. Bezirk). Davon sind die St. Mary's Church und die Kapelle am Tabor Malankara syrisch-orthodox.

In Salzburg gibt es einen Universitätslehrgang der syrisch-orthodoxen Theologie. Damit in Verbindung steht das 2015 eröffnete internationale Beth Suryoye Studentenhaus, in dem 28 Studierende der syrisch-orthodoxen Theologie in Salzburg untergebracht werden können.¹¹ Das Studentenhaus hat auch eine eigene Kapelle, in der tägliche Gebete in aramäischer Sprache und an Sonntagen Gottesdienste abgehalten werden.¹²

Die Liturgie der syrisch-orthodoxen Kirche

Die syrisch-orthodoxe Kirche folgt dem westsyrischen Ritus - so genannt in Abgrenzung zum Ritus des ostsyrischen Zweiges. Liturgiesprache ist bis heute vorrangig Altaramäisch, wobei im Zuge der Ausbreitung der Kirche neben dem Aramäischen teils auch Arabisch, Englisch, Spanisch und viele andere Sprachen in der Liturgie verwendet werden. Altaramäisch ist die Sprache, die gemäß den Überlieferungen der syrisch-orthodoxen Kirche Jesus von Nazareth gesprochen hat und in der auch die ersten christlichen Gottesdienste gefeiert wurden.¹³

Neben liturgischen Traditionen aus der Stadt Antiochien hatten auch Überlieferungen aus Jerusalem und aus den monastischen Kreisen in der Umgebung Einfluss auf

⁵ Vgl.: Thomas Joseph, "Malankara Syriac Orthodox Church," in *Gorgias Encyclopedic Dictionary of the Syriac Heritage: Electronic Edition*, herausgegeben von Sebastian P. Brock, Aaron M. Butts, George A. Kiraz und Lucas Van Rompay (Gorgias Press, 2011; online ed. Beth Mardutho, 2018), <https://gedsh.bethmardutho.org/Malankara-Syriac-Orthodox-Church> (Stand: 07.04.2024).

⁶ Vgl. <http://www.suryoye.at/index.php?id=20> (Stand: 07.04.2024).

⁷ Vgl. <http://www.suryoye.at/index.php?id=45> (Stand: 07.04.2024).

⁸ Siehe <http://www.suryoye.at/index.php?id=29> und <https://www.morephrem.at/> (Stand: 07.04.2024).

⁹ Siehe <http://www.st-petrusundpaulus.at/index2.htm> (Stand: 07.04.2024).

¹⁰ Siehe <https://stmarysvienna.at/> (Stand: 07.04.2024).

¹¹ Vgl. <https://syriacsaltzburg.eu/beth-suryoye-syriac-saltzburg/> (Stand: 07.04.2024).

¹² Für mehr Informationen siehe <https://syriacsaltzburg.eu/> (Stand: 07.04.2024).

¹³ Vgl. <https://www.oikoumene.org/de/member-churches/syrian-orthodox-patriarchate-of-antioch-and-all-the-east> (Stand: 07.04.2024).

die Entwicklung des syrischen Ritus. Eine hervorragende Rolle spielen im liturgischen Vollzug der syrisch-orthodoxen Kirche die Hymnengesänge, die häufig auch in Dialogform verfasst sind. Als besonders einflussreiche Dichter sind Ephräm der Syrer (†373 u.Z.), Jakobos von Serugh (451-521 u.Z.) und Symeon der Töpfer (5./6. Jh.) zu nennen.

Auch bei den eucharistischen Hochgebeten ist eine große Vielfalt vorhanden. Das charakteristische Hochgebet ist die Anaphora des Heiligen Jakobus, die ursprünglich aus Jerusalem stammt.

Außerdem ist das *Sedro*, ein Gebetsformular für die Opferung des Weihrauches erwähnenswert. Ursprünglich war es für den Gebrauch bei den Abend- und Morgengottesdiensten bestimmt, mittlerweile wird es aber zusätzlich zweimal innerhalb der Eucharistiefeier abgehalten. Bemerkenswert ist zusätzlich noch die Stellung der biblischen Lesungen im westsyrischen Ritus. Bei einer Eucharistiefeier sollen gewöhnlich sechs Lesungen (drei aus der hebräischen Bibel und drei aus dem Neuen Testament) verlesen werden. In der Praxis kann jedoch eine Beschränkung auf zwei neutestamentliche Lesungen erfolgen.¹⁴

Am Eingang des Altarraumes befindet sich in den syrisch-orthodoxen Kirchen ein Vorhang, der das "paradiesische Tor" symbolisiert. Die Öffnung des Vorhangs nach der Vorbereitungsphase des Gottesdienstes steht für die Öffnung zur vollen Versöhnung mit Gott durch die Menschwerdung Gottes in Jesus Christus.¹⁵

Die syrisch-orthodoxe Kirche feiert die sieben Sakramente Taufe, Firmung (Myronsalbung), Eucharistie, Buße, Priesterweihe, Ehe und Krankenölung. Das Sakrament der Taufe wird im Säuglingsalter durch dreimaliges Untertauchen gespendet und das Sakrament der Firmung erfolgt im direkten Anschluss. Vor dem Empfang der Kommunion muss ab Mitternacht desselben Tages gefastet werden und es muss eine körperliche wie auch seelische Reinheit (durch Beichte und Lossprechung) bestehen. Außerdem muss der Gläubige mit den Sakramenten und ihren Bedeutungen vertraut sein und sie mit angemessener Ehrfurcht empfangen.¹⁶

Nähere Informationen zu den Festen der syrisch-orthodoxen Kirche sind in den Spezialartikeln, z. B. zum

Astrid Wimmer

Ein herzlicher Dank für fachliche Beratung ergeht an
Univ.-Professor Dr. Dietmar Winkler und an Johanna Voithofer BEd.

Quellen:

Joseph, Thomas. "Malankara Syriac Orthodox Church," in *Gorgias Encyclopedic Dictionary of the Syriac Heritage: Electronic Edition*, herausgegeben von Sebastian P. Brock, Aaron M. Butts, George A. Kiraz und Lucas Van Rompay, Gorgias Press 2011.

Nyssen, Wilhelm, Hans-Joachim Schulz und Paul Wiertz (Hg.). *Handbuch der Ostkirchenkunde*. Band 1. Düsseldorf: Patmos Verlag 1984.

¹⁴ Vgl. Nyssen, Wilhelm, Hans-Joachim Schulz und Paul Wiertz (Hg.). *Handbuch der Ostkirchenkunde*. Band 2. Düsseldorf: Patmos Verlag 1989, 109-112.

¹⁵ Vgl. Shemunkasho, Aho. "Westsyrischer Ritus," in *Die Liturgie der Ostkirche. Ein Führer zu Gottesdienst und Glaubensleben der orthodoxen und orientalischen Kirchen*, herausgegeben von Basilius J. Groen und Christian Gastgeben, Freiburg: Herder 2012, 168-170.

¹⁶ Vgl. <http://www.st-petrusundpaulus.at/kirche/sakramente.htm> (Stand: 07.04.2024).

Nyssen, Wilhelm, Hans-Joachim Schulz und Paul Wiertz (Hg.). *Handbuch der Ostkirchenkunde*. Band 2. Düsseldorf: Patmos Verlag 1989.

Shemunkasho, Aho. "Westsyrischer Ritus," in *Die Liturgie der Ostkirche. Ein Führer zu Gottesdienst und Glaubensleben der orthodoxen und orientalischen Kirchen*, herausgegeben von Basilius J. Groen und Christian Gastgeben, Freiburg: Herder 2012.

<https://www.ris.bka.gv.at/NormDokument.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009674&FassungVom=2023-07-17&Artikel=1&Paragraf=&Anlage=&Uebergangsrecht=> (Stand: 07.04.2024).

<https://www.pro-orient.at/ostkirchen/orientalisch-orthodoxe-kirchen-einleitung/syrisch-orthodoxe-kirche> (Stand: 07.04.2024).

<https://www.oikoumene.org/node/6097> (Stand: 07.04.2024).

<https://www.oikoumene.org/de/church-families/orthodox-churches-oriental> (Stand: 07.04.2024).

<https://www.pro-orient.at/ostkirchen/orientalisch-orthodoxe-kirchen-einleitung> (Stand: 07.04.2024).

<https://www.oikoumene.org/de/member-churches/syrian-orthodox-patriarchate-of-antioch-and-all-the-east> (Stand: 07.04.2024).

<https://konfessionskunde.de/kirchen/begriff/syrisch-orthodoxe-kirche/> (Stand: 07.04.2024).

<https://gedsh.bethmardutho.org/Malankara-Syriac-Orthodox-Church> (Stand: 07.04.2024).

<http://www.suryoye.at/index.php?id=20> (Stand: 07.04.2024).

<https://www.morephrem.at/> (Stand: 07.04.2024).

<http://www.st-petrusundpaulus.at/index2.htm> (Stand: 07.04.2024).

<https://stmarysvienna.at/> (Stand: 07.04.2024).

<https://syriacsalzburg.eu/beth-suryoye-syriac-salzburg/> (Stand: 07.04.2024).

<https://syriacsalzburg.eu/> (Stand: 07.04.2024).

<http://www.st-petrusundpaulus.at/kirche/sakramente.htm> (Stand: 07.04.2024).